



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

572 (8.12.1900) 1. Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86916)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim,
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postgeb.
1/2 Tag W. 2.40 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Zweizeilige Zeile . . . 25
Die Anzeigen-Zeile . . . 30
Größen-Rummern . . . 6

Deutsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Beantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns,
für den lokalen und proo. Theil
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Feuilleton:
J. G. Dr. Paul Harns,
für den Interessentheil:
Karl Appel.
Korrespondenz und Besorg der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei. (Wohnung Mannheim
Ludwigstr. 11.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Hannstadt in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Blatt: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 572.

Samstag, 8. Dezember 1900.

(1. Abendblatt.)

Der Reichstag

gestern die Besprechung der Interpellation des Centrums über die Kohlenenergie wieder auf. Der Abg. Bödel (Nass.) wandte sich besonders gegen den Kohlenhandel, den man unbilliger Weise Millionen verdienen lasse, und sprach sich weiterhin für strenge Überwachung der Syndikate aus. Die letzteren, speziell das rheinisch-westfälische Kohlend Syndikat, wurden von dem Abg. Heim (Centr.) in Schutz genommen, welcher hervor warnte, in den Angriffen gegen die Syndikate zu weit zu gehen. Der Staatssekretär des Innern, Graf v. Posadowski, legte eine eingehende Statistik über die gesamten Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt zu. Erhebungen über die Syndikate und deren Einfluss auf die Preisgestaltung seien bereits im Gange; ob sich auf diese Erhebungen eine gesetzgeberische Aktion gründen lasse, sei allerdings noch zweifelhaft. Vorläufig in diesen Dingen sei sehr geboten. Handelsminister Breßfeld rechteiligt die Anordnungen der königlichen Grubenverwaltungen in Bezug auf den Vertrieb der gefördert Kohlen, ebenso Oberhauptmann Freund gegenüber Bemängelungen des Abg. Müller-Gulda. Der Abg. Koeside-Kaiserlautern, vom Bund der Landwirthe, versuchte, eine Bevorzugung der Industrie in Bezug auf Kohlen von den Staatsgruben gegenüber der Landwirtschaft nachzuweisen, und gestattete sich am Schlusse seiner Ausführungen eine Abschweifung auf das Gebiet der äußeren Politik, welche der Staatssekretär mit Entschiedenheit zurückwies. Abg. Hehl von Hehl zu Herrnsheim (nationalliberal) verteidigt zunächst die Forderungen seines Initiationsantrages, betreffend die Aufsicht über die Syndikate, und verbreitete sich sodann über Lohnverhältnisse im Bergbau. In Oberschlesien und im Saarrevier bedürfte es doch wohl einer Aufbesserung der Löhne und überhaupt besserer Arbeitsverhältnisse. Spiritus- und Zucker-Ring seien berechtigt, weil sie nur dem darniederliegenden Gewerbe aufhelfen wollten; Kohlen-Syndikat und Rodelfeller'scher Petroleumring seien dagegen monopolistische Syndikate, welche die Volk nicht ertragen könne. Er und viele seiner politischen Freunde seien auch der Meinung, daß es nicht richtig sei, die Ausbehrnisse aufrecht zu erhalten. Nachdem noch die Abgg. Penzmann (freis. Wp.), Franken (nl.), der für das Kohlend Syndikat eintrat, und Stephan-Deutchen (C.) gesprochen hatten, wurde ein Schlußantrag angenommen, womit die Interpellation nach dreitägiger Verhandlung erledigt ist. Am Montag beginnt die erste Lesung des Etats. — Abschließend geben wir ausführlich die Rede des Abg.

Hehl v. Hehl zu Herrnsheim:

Die Preise der Kohle an der Ruhr sind im Durchschnitt der letzten Jahre weit stärker in die Höhe gegangen, als die Preise der Braunkohle. Das ist im Wesentlichen dem Einfluß des Syndikats zuzuschreiben, und es ist daher nicht die Soargerechtheitsverwaltung sondern gerade das Syndikat für die damit verantwortliche zu machen. Eine sehr wirksame Waffe gegenüber den Syndikaten haben die Regierungen in dem § 45 des Berggesetzes, wonach sie, wenn es im Interesse der Allgemeinheit liegt, die Bewirtschaftung von abbaufähigen Lagerstätten innerhalb einer bestimmten Frist zum Abbau zwingen können. Es thut mir leid, daß die Regierungen von dieser wichtigen Befugnis bisher so wenig Gebrauch gemacht haben. Es ist geradezu eine Ueberhebung, wenn eine Gesellschaft wie das Kohlend Syndikat sich für berechtigt

hält, den Konsum eines so wichtigen Artikels wie der Kohle nach eigenem Ermessen für ganz Deutschland zu regulieren. Das Syndikat ist sogar soweit gegangen, daß es Händler, welche die Kohle billiger verkaufen, als ihm passte, boykottierte, und ihnen überhaupt keine Kohle mehr lieferte. Der Inlandkonsum stellt in Verbindung mit dem Export eine äußerst wichtige sozialpolitische Frage dar. Der Export des Kohlend Syndikats ist allerdings in den letzten drei Monaten geringer gewesen, als früher, aber man darf nicht vergessen, welche außerordentliche Höhe er in den ersten Monaten dieses Jahres erreicht hatte. Die Folge war, daß die Arbeiterzahl im Ruhrgebiet in jener Zeit stark vermehrt werden mußte. Wenn jetzt die rückgängige Konjunktur kommt, werden die Arbeiter wieder in Scharen entlassen werden. Wenn man bedenkt, daß sich unter diesen Arbeitern sehr viele Polen befinden, so ergibt sich daraus klar, daß irgendwelche sozialpolitischen Erwägungen bei derartigen Taktiken des Syndikats nicht vorhanden sind. Mit den Löhnen an sich hat übrigens das Syndikat nichts zu thun, die Festsetzung der Löhne ist einfach Sache der inneren Verwaltung der einzelnen Zechen. Wenn die Löhne also besser geworden sind, so gebührt das Verdienst nur den Zechen und nicht dem Syndikat, und zu meiner Freude sind in der That die Löhne an der Ruhr gestiegen; dagegen sind sie im Saargebiet und in Oberschlesien noch zu niedrig, und es wäre wünschenswert, wenn die Verwaltungen sie entsprechend den jetzigen höheren Kohlenpreisen aufbesserten. Man muß doch bedenken, daß die Kohlenarbeiter ihrem Beruf unter viel schwierigeren Verhältnissen nachgehen, als fast alle übrigen Arbeiter. Unter diesen Umständen ist aber nicht die Aufbesserung der Löhne allein, sondern auch die Frage der Arbeitszeit von allergrößter Bedeutung, und ich meine, wenn bei rückgängiger Konjunktur große Arbeitermengen entlassen werden, dann ist es für die verbündeten Regierungen an der Zeit, den Normalarbeitsstag, wenn auch vielleicht nicht gerade den achtstündigen, so doch einen solchen mit erheblich kürzerer Arbeitszeit als jetzt, sofort einzuführen. Auch an eine Erweiterung der Wohlfahrtsanstaltungen könnte gedacht werden. Ich habe auherordentlich bedauert, daß von einer gewissen Seite die Wohlfahrtsanstaltungen des Herrn Krupp abfällig kritisiert worden sind. Es wurde so dargestellt, als ob er in seinen „Arbeiterwillen“ herumgeht und seine Sklaven dressiert. Ich kenne die Einrichtungen des Herrn Krupp sehr genau und weiß, daß in diesen Arbeiterwohnstätten nicht nur die Arbeiter so lange wohnen können, wie sie beschäftigt sind, sondern daß auch, wenn sie sterben, ihre Wittwen und Waisen wohnen bleiben dürfen. Man sollte sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß Alles, was geschieht, abfällig kritisiert werden muß. Wenn etwas geschieht, erhebt man Vorwürfe, und wenn nichts geschieht, hat man es auch. Daß die Preissteigerung in Deutschland eine Folge der allgemeinen gegenwärtigen Bewegung auf dem internationalen Kohlenmarkt sei, stimmt mit meinen statistischen Erhebungen nicht überein. Die Preise sind in England seit 1891 nur um 19 Prozent gestiegen, in Amerika sogar um 7 bis 10 Proz. gefallen, während sie bei uns im Osten um 27—40 Prozent in die Höhe gegangen sind. Wir konkurrieren nun aber mit Amerika, und wenn die Kohlenpreise so stark differieren, so werden wir nicht in der Lage sein, uns mit unserer Industrie konkurrenzfähig zu erhalten, zumal, wenn wir noch so undorbildhafte handelspolitische Abmachungen

mit Amerika haben. Das Kohlenmonopol an der Ruhr und das Petroleummonopol des Herrn Rodelfeller können auf die Dauer nicht getragen werden. Händlern und Konsumenten ist dadurch die Schlinge um den Hals gelegt worden. Wenn es sich darum handelt, daß der wirtschaftlich Schwächere gegenüber dem Ueberstarken geschützt werden soll, sind wir im Reichstag nicht davoo zurückgeschreckt, die Vertragsfreiheit, ja selbst die Gewerbefreiheit einzuschränken. Unsere ganze Arbeiterschutzgesetzgebung basiert darauf. Wie ist es denn mit der Börse? Durch das Börsensteuergesetz sind sogar die Bankiers unter Aufsicht gestellt worden. Das freie Wallen monopolistischer Bestrebungen werden wir unter keinen Umständen auf die Dauer dulden können. Es wird behauptet, daß man in der Behandlung der Börse zu weit gegangen ist, so daß darunter das legitime Geschäft gelitten hätte. Wenn nachgewiesen werde, daß das legitime Geschäft durch das Börsensteuergesetz tatsächlich geschädigt worden ist zum Nachteil unserer wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, dann würden wir nicht bedor zurückweichen, die bessere Hand anzulegen. Der Nachweis ist aber bisher nicht geliefert worden, und es liegt kein Anlaß vor, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. Wenn wir jetzt gegen die Syndikate weiter gehen wollen, so thun wir das nicht, um immer weitere Kreise durch die Reichsaufsicht zu belästigen und zu beschränken, sondern um wirklich vorhandene Auswüchse zu beseitigen. Die monopolistischen Kohlend Syndikate müssen also nach meiner Ansicht unter Reichsaufsicht gestellt werden. Dagegen sind Kartelle zur Hebung der Landwirtschaft, wie der Zucker- und Spiritusring, durchaus berechtigt, denn diese fallen nicht unter die Kartelle, welche einen monopolistischen Charakter tragen, sondern sie sind nur dazu da, einem darniederliegenden Gewerbebranche der Landwirtschaft wieder aufzuhelfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dez. (Reichshandelsstelle.) Der Gesamtausschuß für die Errichtung einer Reichshandelsstelle tritt am 14. Dezember im Palaishotel zu Berlin zu einer Plenarversammlung zusammen, um den Bericht über die Erweiterung und Tätigkeit des Ausschusses seit der letzten Zusammenkunft, über die bisher eingegangenen Beiträge für die Vorarbeiten und über das Ergebnis der Umfrage des Deutschen Handelstages bei den Handelskammern entgegenzunehmen. Die wesentlichste Aufgabe wird die Genehmigung des vom engeren Ausschusse vorgelegten Grundplanes für eine Reichshandelsstelle bilden. Der Ausschuss beabsichtigt, sich eine erweiterte Organisation zu geben und Beschlüsse über Form und Zeitpunkt einer allgemeinen Aufforderung zur Beilegung an die freien Verbände, sowie Einzelpersonen von Industrie, Handel und Landwirtschaft zu fassen.

Die Indemnität.

In der Budgetkommission des Reichstages ist gestern einer der wesentlichsten Punkte der China-Vorlage zur Erledigung gekommen: die Frage der Indemnität. Es muß anerkannt werden, daß die Reichsregierung in dieser Frage den Wünschen der Volksvertretung, welche sich auf Gesetz und Verfassung stützen, ohne Zögern und ohne Hinterhalt entsprochen hat. Die Erklärung, welche der Reichstanzler Graf Bülow in der Kommission ab-

Die Volkszählung.

Wann's deutsche Volk jeh werd gezählt,
Doch beh, daß Volk noch ploge,
Doch beh, daß deutsche Volk genügt
Wit ungeschickte Frage,
Dann wer nit grad Oekonomie
Schubtritt holt national,
Denn holt e solch Zählungskritik
Grenzt kein kleine Dase; —
E paar, die wo die Zählungspflicht
Geduldig ernst genomme,
Die hove Kongresse kriegt,
Sinn in e Anstalt summe,
Wo jeh vermittelst Wasserker
Jhr Probe um für Denke
Wer woder uff die richtig' Schbur
Sucht, wann's noch geht, zu lenk. —
De een, der bildet sich nämlich ein,
So hevt mer jeh berichte,
Dah blind e nicht un dautschum sein, —
So lang holt in die Lichte
Der unglückselge, arme Mann
Verdiesit sich un verschunne,
Um um's Verrecke oder dam
Dechem so Remand g'umme.
En Amter, mit de Mudderscheene
Jh worre der mit erieg,
Der redd japanisch jeh am Dag
Um Kochs dreimil' chlenisch; —
n Diktier, der wo Remndler ist,
Der holt sich Binnerjume,
Weil in de Wohnung, for's Gewerb
Keen Raum e holt holt g'umme,
Verschiedene Leit, wo Rimmer kriegt
Wenau grad Kochs am Zweile,

Die hove, e war e deß g'schicht,
Sich nit gewöh zu hite,
Weil notte, was vor Witternacht
Koch ankummt, war zu jähle,
Doch dofer, was Schlag Zwickel gebraucht,
Dhut jedi Angab ferle; —
Die arme Rimmer dhan eem leed, —
Weil se so seltsam summe,
Keen Punkt zu frick, keen Punkt zu schäd,
Sinn se nit affgenomme,
Um in de Wicht der Menschheit dhan
Die Arme so lang jähle,
Bis mer in sin Jahr widdert dhut
Die deutsche Wäcker jähle. —
Ja so mit der Zählere,
Do holt mer sich zu ploge,
So oft se kummt, sinn mehr drebel
Dann horezweige Frage, —
Dann bis in sin Jahr widdert dhan
Deh Volk holt maß an's Messer,
Do war's vorher doch wackelhan,
's werd Jeder erick Professor,
's werd Jeder uff e Hochschule g'schick
Vorher in aller Schulle,
Dann's in Zukunft besser g'ickt,
Die Lichte ausasselle!

Was die do Alles am eigene Tisch rauschdirt hove, was de deutsche Berger demooch pflichtgemäß am erschte Dezember Morgens gewisshat ankummt g'umme ist, beh geht so schumm in's Zwölftelstunde oder in's Achttelstunde! Will emool Gener so e raschmirdi Licht am erschte Dezember Morgens, an'm Dag, an dem wo's zufällig in Romm Meechoort nit Dag worre ist, wackig aus, dann's Mauerzettel ist, am Sechse oder Sündene uff die Kamei muß, dreizehn lebendige Rimmer un noch vier Schläfer holt, sein Schwiggermutter un'n entfernte Unter noch beim wohnt, un'n in schriftliche Armoete nit weniger als'n Mescher ist! Gsch-

lens, wie schumm g'ant, holt mer am erschte Dezember Morgens, wo's Muffe holt sein wisse, so gar mit dem g'uckenne, um dann überhaub, wer glücklich über die erick Welt nachkumme ist, beh ist schumm's Schriftgelehrter, in China dhut mer'n Mandarin hechel. Aber demooch erick die welt, die Hauptzeit; hell'ger Wasserborn, gitterreicher Schmuck, hochschalender sabel eem bei! Ob eem sein Frau verheiratet oder ledig ist, ob eem sein eigen Dach der männlichen oder weiblichen Geschlecht, ob de kleine Hansel, der wo nechtens g'wee Jahr alt werd, noch unverheiratet ist, ob die Apline, 's Dienstmädchen, französisch, deutsch oder sinesisch als Putzschmuck anzugewo holt! „Jhr Mudderschooch“, holt am erschte Dezember Morgens 'n wickiger Familienboder sein Reden, e Boudraudel erickter Gekt, ang'fahet. „Mein Mudderschooch“, segt die Rurine. „Inja“, mault de Hauswader, die Schbrooch zum Fine Jhrer Mudder!“ „Mein Mudder redd durch de Ros“, schlottert de Karline ganz verdolet, un we beim Dienstmädchen in de Wicht in de Ruck „Mudderschooch“ „Durch die Ros“ neing'umme, beh noch der Familienboderhand in bausend Gengschick!

Zweibaar en Mescher in seiner Ansicht, der große Denker, wo die sogenannte Weisheit in de Zählungskritik for's Großherzogtum Gode erick holt! 'n bedenkender Mann, e Art zum Abbe-roburgische, der große Unbekannte, Jedenfalls holt e deß Schwiggermudder, dem er holt se uff stoor Koge Wind sein losse, die wo in de Lichte figurirt; beh se nit och gel noch dautschum ist, ist eigentlich zu vernunmere, dann e dautschum Schwiggermudder, beh ist unner Umständen gar nit zu vernachte, um Rander soll bei Aufstellung zum de Wicht g'ant un im Schulle gebent hove, beh war schon, wann's in die allerletzte Ruck mit große Buchstaben neimfahrene Schrift: Ja!!! Un dah der einzig Irrsitt, der wo och als Weisheit ang'fahet ist, grad'n bolschischer Judd sein muß, beh ist doch och deßschicht merkwürdig, mindschens sage mer emool, sehr bemerkenswerth! Bei de Wana seich aus Westheim, do schicht bei Wahn un deßschicht seichungswort: „Wachseln“; beh holt'n Mann vama Wand-wel, der wo's ganz Jahr mit Geld zu dhan holt, deßschicht deßschicht

gegeben hat, kann als eine nach jeder Richtung hin befriedigende angesehen werden. Der Reichskanzler hat nicht nur ausdrücklich für die Aufstellung der nach Klassen entworfenen, in der Reichsverfassung und den Reichsmilitärgeetzen nicht vorgesehenen Truppenkörper, sowie für alle durch die Expedition nach China entstandenen im Reichshaushalt nicht vorgesehenen Ausgaben In demnächst nachgeschickt, sondern auch erklärt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht geschaffen werde, aufgelöst seien, sobald sie ihre Mission in China erfüllt haben würden. Den ersten Theil dieser Erklärung hat die Budgetkommission bereits in die Form einer Gesetzesbestimmung gekleidet, welche sich eng an die vom Reichskanzler gewählten Worte anschließt. Die Uebereinstimmung der Aufstellungen bei der Reichsregierung wie bei der Volkvertretung wird auf diesem Wege in bester Weise zum Ausdruck gebracht. Der Inhalt des zweiten Theiles der reichskanzlerischen Erklärung unterliegt noch der weiteren Erörterung; es kann aber kaum ein Zweifel daran bestehen, daß auch in dieser Beziehung allen Anforderungen Genüge geleistet wird, welche vom staatsrechtlichen Standpunkte zu stellen sind, nachdem auch der Kriegsminister in der Kommission erklärt hat, die Nothwendigkeit spezieller Formationen für China habe sich nur aus der Rücksichtnahme auf die Erhaltung der vollen Schlagfertigkeit der Armees für den Mobilisationsfall ergeben und die neuen Truppenkörper würden selbstverständlich nach Beendigung der Expedition wieder aufgelöst werden. Für den Fall, daß sich das Bedürfnis einer längeren Aufrechterhaltung einzelner Truppenkörper herausstellen sollte, hat der Kriegsminister die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung unumwunden anerkannt. Darnach besteht bei der Reichsregierung wie der Armeeverwaltung offensichtlich das Bestreben, ernstlich alle Bedenken aus dem Wege zu räumen, welche sich aus den Verhältnissen ergeben haben, die durch die China-Expedition geschaffen sind.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Dezember 1900.

Die Zählkarte des Kaisers. Am Tage der Volkszählung welche bekanntlich der Kaiser zur Jagd in Böhmen. Dort hat der Monarch die ihm vorgelegte Zählkarte selbst ausgefüllt und bestimmte dann, daß sie dem Orlowitz einverleibt werde. Da ein solches aber im Gebiete Böhmen, zu dem das Schloß gehört, nicht besteht, so ist die Karte eingetroffen und im Saal des Schlosses aufgehängt. Eine leuchtende Widrigkeit wird statt des Originals zu den Zählkarten genommen. Als Beweis steht auf der Karte bezeichnet: Deutscher Kaiser, König von Preußen.

Wichtigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Anlässlich des Weihnachtsfestes ist für den Bereich der Rhein-Ruhrbahn, der Preussischen Staatsbahnen, einschließlich der Direktion in Mainz unternehmischen Linien, der Sächsischen Staatsbahnen, sowie der Niederländischen Staatsbahnen und der Holländischen Eisenbahn die allgemeine Anordnung getroffen, daß alle am 18. Dezember und an den folgenden Tagen (auch nach den Feiertagen) gültigen Rückfahrkarten von jetzt geringerer Wichtigkeitsdauer bis einschließlich 3. Januar 1901 benutzt werden dürfen. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage um 12 Uhr Abends angetreten sein und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die einzelnen böhmisches Stationen aufstehenden Rückfahrkarten der Rhein-Ruhrbahn von Heidelberg nach Mannheim, Darmstadt und Frankfurt a. M. Die Benützung der Rückfahrkarten auf den böhmisches Bahnen sowie den übrigen böhmisches Bahnen, welche die schwebende Wichtigkeitsdauer angenommen haben, wird hierdurch nicht berührt; im Bereiche dieser Bahnen bleibt es also bei den allgemeinen erlassenen Bestimmungen.

Fernsprechautomat. In der Restauration „Zum Koboldbrunnen“, B. I., 8. ist am 6. Dezember ein Fernsprechautomat zur Aufstellung gelangt.

Volkszählungs-Ergebnisse. Darmstadt 71.200, Zuzunahme 7465. B. I. 1. 1902, Zuzunahme 271. Reulshausen 1580, Zuzunahme 143.

Versammlung des nationalliberalen Vereins. Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr an im Ballsaal stattfindende Versammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins, in welcher zu der Wahlrechtsfrage Stellung genommen werden soll, aufmerksam.

Krüger-Rundgebung. Der schon gestern angekündigte Vortrag des Herrn Alfred Ringelt, Bayer aus der Rhein- und Kaiser Wilhelm I. und Bismarck, wobei zugleich eine allgemeine Rundgebung für Präsident Krüger erfolgen soll, findet nunmehr morgen Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr im Kasino statt.

Krahananlagen im alten Volkssaal. Ein Stück der alten Zeit, der große Saal, im Hofen Hotel als der Herkulesstempel bekannt, mußte jüngst einer neuen modernen Ausgestaltung weichen, indem an dessen Stelle ein großer Saal mit elektrischem Licht zur Koststellung gelangte. Der neue Saal zeigt bei einer Tragkraft von 30.000 Kilogr. eine Ausladung von 11 Metern, eine Höhe über Boden von 10 Metern und eine gesammte Kubikmeter von 15 Metern. Während

bei dem alten Saal das Holz großer Balken oft einen halben Tag beanspruchte, vermag man mit dem neuen elektrischen Krahan eine Last von 30.000 Kilogr. schon in etwa 10 Minuten zu verfrachten; kleinere Lasten können durch Ausfahrten eines 4000igen Fließzugsystems entsprechend rascher gehoben werden. Der Krahan ist aus der Mannheimer Maschinenfabrik Röhrl & Federhaff herbeigekommen und wurde am 6. ds. unter Beisein der Vertreter des Großh. Hauptgeschäftes sowie der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen einer Probefahrt von 37.500 Kilogramm unternommen, welche Probe derselbe in allen Theilen vorzüglich bestand.

Die diesjährige Große Lotterie-Ziehung, veranstaltet vom Komitee für Ziehung der Zahl gängiger Wagenpferde in Baden zu Baden-Baden, findet am 31. Dezember statt. Das wohl begründete Ansehen dieser Lotterie hat auch in diesem Jahre die Kaufkraft des Publikums an allen Orten ganz besonders auf die Baden-Badener Loosse gelenkt. Der Haupttreffer hat einen Werth von 30.000 M. — Loospreis 1 M. für 10 M. erhält man 11 Loose, für 20 M. erhält man 23 Loose von der Hauptplazette F. W. Schröder, Hannover, Gr. Posthofstraße 23. Loose à 1 M. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Eine andere Wasserversorgung will sich Worms einfließen. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden 10.000 M. bewilligt zur Anstellung von Bohrversuchen, rechts- und linksrheinisch, zum Zweck des Auffindens von geeignetem Grundwasser, mit dem die Stadt künftig an Stelle des Rheinwassers versorgt werden soll.

Ein kritischer Tag war noch hoch der 6. Dezember, welcher kolossale Regenmassen mit heftigen Stürmen, die vielen Schaden anrichteten, brachte. Falls hat diesmal mit seinen Tropenregungen Recht behalten.

Öffentliche Vorträge. Sothe hält seit Sonntag, den 2. Dezember, Abends 1/2 Uhr, im Saal des Kasino Herr Pastor Keller aus Düsseldorf über die verschiedensten und interessantesten Lebensfragen. Er hat es verstanden, allabendlich einen Kreis sich mehrenden Kreis von dankbaren Hörern um sich zu sammeln und ebenso durch die merkwürdige Macht seiner Sprache, wie durch den tiefen, edeln Gehalt seiner Gedanken zu fesseln. Wir haben selten einen Redner gehört, der so wie Herr P. Keller es verstanden hätte, seinen Hörern das nahe zu bringen, was er ihnen zu sagen hatte; und Herr Pastor Keller hat die wichtigsten Dinge über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen zu sagen, ob er nun über „Aufhebung der Schwere“ oder „Was hat man mit dem Geistes“ oder sonst ein Thema spricht. Seine Vorträge dauern bis kommenden Mittwoch und sind Jedermann zum Besuch dringend zu empfehlen. Der Vortrag am Sonntag, 9. Dezember, Abends 1/2 Uhr, wird in erster, christlich-ökologischer Weise unter dem Thema „Moralität und Sittlichkeit“ die so hochwichtigen zeitlichen Probleme, Gesetze und deren Stellung behandeln, ist aber nur für Männer und junge Leute von über 17 Jahren bestimmt. In Heidelberg genügt bei diesem Vortrag der Zwangsloos der Weibern nicht, die Einlassgebühren zu lassen und in dieser Hinsicht lag auf der Versammlung bei der Schulberatung der Schöber, die am Wort des Einzelnen wie des Volkes gehen und die geistige und körperliche Gesundheit untergraben. Wir wünschen Herrn Pastor Keller, wie für den Sonntagsvortrag, so auch für sämtliche noch hier zu haltenden Vorträge einen reichen Gewinn und eine dankbare zahlende Zuhörerschaft. Der Eintritt ist frei; die Plakatkosten finden durch Einschläge das Thema des jeweiligen Abendvortrags an.

Colosseumtheater. Schon wieder eine Novität im Colosseumtheater und diesmal zur Wochensitzung ein Schwanen-Merkmahl von Hühner und Sern. Nach vorliegenden Berichten aus Berlin und einigen größeren Provinzialstädten erfreute sich der Schwanen eine sehr befriedigende Aufnahme, und so dürfte die Direktion auch hier ihres Erfolges sicher sein. Das Stück kommt sowohl Nachmittags wie Abends zur Aufführung.

Die Hinrichtung des Raubmörders Gönczi

erfolgte wie telegraphisch schon gemeldet, gestern früh in Wippenz durch den Schöffengericht Lorenz Schwiech aus Brühl. Eine Stunde später wurde die der Bevölkerung durch Säulenanschlag bekannt gemacht. Dieser lautet: Bekanntmachung. Der Schuttmacher Joseph Gönczi aus Heroldsberg in Siebenbürgen ist durch rechtskräftiges Urteil des hiesigen Schwurgerichts beim Landgericht I. in Berlin vom 7. April 1900 wegen Raub in zwei Fällen, begangen zu Berlin an der Wittne Auguste Schulze und der unterzeichneten Clara Schulze selbst, zum Tode verurtheilt worden. Nachdem durch Urteil vom 28. November 1900 bestimmt worden ist, daß der Verurtheilte freier Lauf zu lassen sei, ist das Todesurtheil heute früh durch Anknüpfung des Verurtheilten im Hofe des Strafgefängnisses zu Wippenz vollzogen worden. Berlin, 7. Dezember 1900. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I. Dr. Jandiel, Oberstaatsanwalt.

Hiermit hat die doppelte Enthalt, die am 23. August 1897 in dem Hause Röniggrabenstraße 35 in die Welt gekommen. Über die letzten Stunden des Doppelkörpers wird noch Folgendes berichtet: Gönczi ist ohne Gehörtheit in den Tod gegangen. Nachdem er Nachmittags um 4 1/2 Uhr in die Werderecke geführt worden war, erhielt der Verurtheilte um 8 Uhr den Besuch des Anstaltspräsidenten vom Untersuchungsgefängnis, Prediger Hirsch. Um 7 1/2 Uhr erschien Frau Gönczi, um dem ihrem Manne Abschied zu nehmen. Sie verweilte eine halbe Stunde bei ihm. Dabei waren viel besorgt.

Wenn nämlich in der That eine Vorgeschichte erzählt, ein Kopitel aus dem Brigantenleben, das in den Annalen der neueren Kriminalistik nicht seines Gleichen haben dürfte. Hören Sie! Seit acht Tagen redet man in München von nichts Anderem, als vom Raubmörder Rneih. Geht man aber auf die Dörfer der Umgegend, so hat es bei dem Reden nicht sein Bewenden: Die Leute fürchten sich auch, geben sich schier häßlich vor Angst, vertrauen sich bei Eintritt der Dunkelheit nicht mehr auf die Straße, verbarrikadieren sich des Nachts in ihren Häusern... Denn der Rneih geht um! Seit einer geschlagenen Woche schon! Und drei Menschen hat er bereits getödtet oder schwer verletzt. Und die ganze Gegend ist auf der Suche nach dem Entsetzlichen! Und bald taucht er hier, bald da auf! Und wird doch nimmer und nimmer gefangen...

Sonntag vor acht Tagen war's, da begann das Abenteuer. Es sah anfangs ganz harmlos aus. Die Polizei gab bekannt, daß der eine jener beiden Verbrecher, die am 25. Oktober d. J. bei dem Bauern Scheurer in Oberbimbach eingedroben und größere Geldbeträge geraubt hätten, der Müller und Schreiner Traifas Rneih, nicht, wie vermuthet, die Flucht ins Ausland ergriffen habe, sondern am 29. November in Randelsried aufgetraut sei, wo er Obligationen zu verkaufen suchte. Schon am nächsten Tage jedoch nahm die Witterung eine erstere Wendung. In den Samstagblättern las man, daß im Dorfe Paaz ein Diebstahl geschehen sei und daß der flüchtige Dieb auf den ihn verfolgenden Bauernsohn Joh. Erich einen Schutz abgeben habe, der eine schwere Verletzung zur Folge gehabt hätte. Das Signalment des Verbrechers und Mitherrers stimmte genau mit demjenigen des Rneih und der Verdacht fiel natürlich sofort auf diesen. Und nun ging die große Tragödie der Verfolgung des Rneih an, in welcher die Frechheit des Verbrechers und die Dynamik der Polizei vor den Augen der

erst nach dem Abschied seiner Frau gab sich Gönczi seiner Leidenschaft mehr hin. Um 8 1/2 Uhr verlangte er zu essen und erhielt ein Bröckchen. Auf die Frage, ob er rauchen und etwas trinken wolle, antwortete er: „Ich trinke nichts, ich bin kein Raucher und Süßer gewesen, aber ein bißl Wein.“ Mit einem Weisheitslehren leichten Rotweines begnügte er sich. Der Bediener wiederholte seine Befehle während der Nacht noch mehrere Male. Gönczi war sehr unruhig und schlief kaum Minute. Fortwährend behauptete er sowohl dem Gefängnis wie den Wache gegenüber, daß er unschuldig sei. In dem Moment, als die Glocke ihre Klänge erklingen ließ, betrat der im harten Gefängnisdienst ergraut Oberinspektor Schmidt die Zelle des Delinquenten und sagte zu ihm: „Gönczi, nun geben wir mit Gott.“ Gönczi, der sich in seinem Krüchten wenig verändert hat, ging mit dem Anstaltsgefängnis Prediger Hirsch, einem Oberaufseher und zwei Wache an scheinend ganz gefasst mit. Er sah ins Meer, als er aus der kleinen Pforte trat, und trat ruhig auf den Oberstaatsanwalt zu. Der Oberstaatsanwalt ließ den Verurtheilten das Gefängnis verlassen, während die Wache das Haupt entließen oder die Hand an den Helm legten, und zeigte dem Verurtheilten die Unterthür des Klosters. Dann übergab er ihn dem Schöffengericht, der schon nach wenigen Sekunden die Verurtheilung des Verurtheilten meldete. Der ganze leuchtende Akt vom dem Austritt aus der Zelle bis zur Meldung der Verurtheilung dauerte nur drei Minuten. Die Leiche wurde in einem niedrigen schwarzen Sarge auf einem einspännigen Arbeitswagen der Anstalt in Begleitung der sechs Bedienten und der beiden Gemeinbedienten nach dem Anstaltsfriedhofe gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 8. Dez. bis 16. Dez. Sonntag, 9: (B) „Rohngem.“ Montag, 10: (A) „Rosenmontag.“ Dienstag, 11: (V) „Madame.“ Mittwoch, 12: (B) „Renaissance.“ Donnerstag, 13: (B) „Die Schöne.“ Freitag, 14: (B) „Der Postillon von Rom.“ Samstag, 15: (A) „Zum ersten Male.“ „Bereitwilligkeit.“ „Die Waise.“ Sonntag, 16: (A) „Der Schatz.“ „Abend.“ Nachm. 8 Uhr: „Der Schatz.“ Abends 7 1/2 Uhr (A) „Der Jun.“

Ueber Fräulein Marie Münchhoff, die in der nächsten musikalischen Akademie, am Dienstag, als Gesangssofistin mitwirkte, schreibt der „Mannheimer Anzeiger“: Die musikalische Gesellschaft, deren wunderbares Gesangs- und Pianofortebesetzung ausnahmslos zu machen, wie oft genug prüfen, hat sich als Einziger in Leipzig selbst überlassen. Führt sie da am Sonntag eine junge Amerikanerin, Frau Münchhoff vor, die, obwohl dem Publikum bis dahin völlig unbekannt, die Hörer bald in einen förmlichen Freudenrausch versetzt. Denn hier gab es nicht nur eine der denkbar schönsten hohen Sopranstimmen, sondern geradezu betäubendem Wohlklang zu bewundern, sondern auch eine Reife Fertigkeit anzukunden, wie sie gleich glanzvoll und vollendet nicht oft in der weiten Welt anzutreffen sein dürfte.

Von der Direktion der Hochschule für Kunst wird mitgeteilt: Auf die Gläubiger, die von der Hochschule für Kunst der Professoren der Anstalt, der Großherzogin, vorgebracht worden sind, hat unsere Bundesfürstin nachstehendes Telegramm an den Direktor der Hochschule übersenden lassen: „Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin lassen der Hochschule für Kunst in Mannheim für die freundlichen Gläubiger zum Geburtstag höchstpersönlich aufrichtigen Dank übersenden. Überhöchst dieselbe würde die weitere Entwicklung der Anstalt stets mit besonderer Theilnahme begleiten.“ — Zur Feier des Geburtsfestes der hohen Beschermerin fand Montag, 3. ds. Mts., ein Vortrags-Abend in den Räumen der Anstalt statt, dem eine zahlreichere Hörterschaft beiwohnte. — Freitags, 8. Dez., Vorm. 11 Uhr, ist ein kunstgeschichtlicher Vortrag in Aussicht genommen, der sich mit Max Ringler und seiner Wissenschaft beschäftigen wird. Kunstfreunde die sich für den Vortragstoff interessieren sind herzlich zum Besuch eingeladen. — Montag, 10. ds. Mts., wird die Hochschule für Kunst in Worms im Spiel- und Hofsaal ein Konzert veranstalten auf Anregung und zu Gunsten des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgehellt: Johannes Hoffert: „3. März 1891“, Max Kober: „5. März“, D. Reppelmann: „Schilfen“, M. Salomon: „Am See“, „Vorfahrt“, „Feldbesuch“, sowie die für die diesjährige Verlosung angekauften Gemälde.

Die Collection Nagel ist nun im Kunstsalon H. Doncker, L. 1, 2, eingetroffen. Von den vorzüglichsten Sachen seien erndet: „Hollende Blätter“, „Nappellasse“, „Winterlandschaft“ (Schneelust), „Waldweg im Dorf“, „Grauer Winter“, „Novembermorgen“, „Morgens“, „Morgensdämmerung“, „Abendsonne“ (Hornheim), „Leberstoeckweide“, „Morgens im Weinberg“, „Wintermorgen“. Ferner sind noch zwei größere Collectionen Studien und Studien der Künstler Karl Bloch und de Frankfurter Diehl, Wallendorf und des hiesigen Malers Oswald Hasenpfeiler ausgestellt. **oe. Mannheimer Kunstverein.** (Johannes Hoffert's Darmstädter „Wissenschaft“, „Kunst“ und „Leben“) Kar seien wird nun symbolische Darstellungen in so klar und verständlicher Weise vor sich sehen, wie dies hier mit den drei neuesten Werken Johannes Hoffert's der Fall ist. Der Künstler hatte nämlich diese Aufgabe zu lösen: drei lebende Personen unserer Zeit in ihrer viel umfassen Bedeutung zu erkennen und zu veranschaulichen. In sehr erschöpfender, poetischer Weise ist ihm dies gelungen, und er hat damit von Neuem bewiesen, daß Kunst nicht nur in technischer, sondern vor Allem auch in geistiger Beziehung auf der hohen Höhe der Zeit steht. Ein großer Mann ist

am die Bankier" hing'schrie! Man kann die Zumuthung, das zum Beschäftigen alle, der gilt nig, schämen alle, der gilt noch nig; die wo was zu sage kann, brack, woan de Reich emoch ebend sein soll, dann auch die erndlich, also unbedingt daut'schium, oder schiedum.

Man so do ih in jeni Licht,
Deh kann mer ruhig sage,
In großer Gange über Witz
Schall Klagen eingetragte,
Man die wo in Degenernacht
Ihr Sedt trotz alldem nicht gemacht,
Einn weiche Müde,
Man fride Breit
Infolge dann de Richtung,
In die wo die Regierung
Dann denne Zeit ihr Ansicht verfehlt,
Dah die holt schwer niemools g'schält,
Deh's Zeit gibt, die so blüht,
Deh' curyside stühtig.

Die Zeit, die wo deß Wert geleistit,
Die werre essential gezeit,
Dann de Nation die edelst Blick,
Wo so sch' Richtig abgemelt,
Man so die App verdröde,
Man kumme in die — Woche!

Schinderhannes II.

(Von unserem Correspondenten.)
Hatten zu Obenan: Der „Mannheimer Brief“, den ich Ihnen heute zu schreiben habe, wird sehr graulich gehalten. Es wird nicht viel anders sein, als wenn auf dem Jahrmart ein „fahrender Säufer, von Richard gefasst“, angezogen wäre, eine große Schilderei an die Wand hing und unter melodischer Orgelbegleitung eine schauerhafte „Mordgeschichte“ herunterlesete. Ich will

stirrenden Landbevölkerung einander den Rang abzulassen suchen.
Montag früh meldete der Telegraph: Der Räuber Rneih hat heute Nacht in Irdenbrunn, Gemeinde Hohenzell, den Gendarmenkommandanten von Altmünster erschossen und einen Gendarmen schwer verwundet. Der Räuber ist entkommen. — Wenig Stunden später erging eine ausführliche Besichte die löstliche Drabmeldung. Darnach war Rneih mit Einbruch der Dunkelheit aus der Döbauer Gegend nach Irdenbrunn gekommen, um dort Obdach und Nahrung zu suchen. Erschöpft war er am Ende des Dorfes zum Anwesen des Fleckenbauers Michael Rieger gelangt, den er vor Jahren im Untersuchungsgefängnis zu München kennen gelernt. Rneih kam an das Anwesen, verfehlt dem Hässenden Hund einen derben Tritt und fragte den davor stehenden Bauern harsch nach seinem Vater. Der wollte im Weichhaus des Dorfes. Rneih bog sich vorhin und nahm vor der Thüre Aufstellung. Endlich kam der Fleckenbauer heraus. Rneih schrie ihn an. Der Bauer vermochte ihn nicht sofort zu erkennen. So hatte der Sträfling vor langen Jahren nicht ausgesehen: Ueberzieher, unter dem eine neue, gute Wäsche hervorlief, Stiefel, lange Revolver, welcher Hühner, darunter ein bleiches Geflügel mit scharfen Augen, spärlicher Schnurrbart. Rieger forderte den Räuber auf, mit ins Weichhaus zu kommen, wo ihn Niemand kenne. Rneih lehnte jedoch ab, worauf Rieger in die Weichschaft zurückging, um Bier und Fleisch zu kaufen. Dann begaben sich die Beiden zum Anwesen des Rieger. Der aber hatte nicht unterlassen, im Weichhaus einen Boien zu beschnüffeln, auf die Gendarmestation Altmünster zu rufen. Im Hause des Rieger mußte nun dieser Thüren und Fensterläden verriegeln, während Rneih seine Nachfrist begann. Unsilb hörte er nach allen Seiten hin, das Gewehr ließ im Arm, einen großkalibrigen Revolver

Zu Ehren des ehrwürdigen

Präsidenten Krüger

werde ich

Sonntag, 9. Dezember, Nachmittags 4 1/2 Uhr
im Casino-Saal

einen

Vortrag

über

Kaiser Wilhelm I. und Bismarcks Buren-Politik.

halten, der gleichzeitig für die Anwesenden zu einer Sym-
pathie-Rundgebung für den Präsidenten benützt
werden soll.

Ich lade Männer und Frauen dazu freundlich ein.
Für Bedienung der Kassen werden 20 Pfg. erhoben.
Der Freigebigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Der Eintritt ist der Burenlücke gewidmet. 71718

Alfred Klingele.



Donnerstag, den 13. Dezember 1900,
Abends 9 Uhr

Herrn-Abend

im kleinen Saal. 71719

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Sonntag den 9. Dezember, Abends 5 Uhr

Familien-Abend

im Lokal.

Einführungen sind strengstens untersagt
Der Vorstand. 71720

Mannheimer Ruder-Club.

Samstag, den 22. Dezember 1900, Abends 9 Uhr
im Lokal Café Cyper

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Rechnungsbericht.
- Bericht über den abgelaufenen Geschäftsjahr.
- Debitorenstellung.
- Renouveau des Vorstands.
- Gewöhnung der zweiten Sektionen.
- Sonstige Angelegenheiten.

Sie laden hierzu unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte
an vollständiges und pünktliches Erscheinen freundlich ein.
71721 Der Vorstand.

Institut Büchler,

D 6, 4, 3. Stock.

Buchführung, einf., dopp., amerikanische,
Kaufm., Rechnen, Correspondenz, Wechsel-
lehre, Schluß - Schnell - Schreib-, Schreib-
maschine, Stenographie, Moderne Sprachen,
Halb- u. Vierteljahrskurse.
Übersetzungsbureau in allen Sprachen.
Für Damen besondere Räume.
Prospecte kostenfrei. 69276

Eintritt täglich. Tages- und Abendkurse.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Mannheim
O 2, 1
Kunststrasse.

Hill & Müller

Mannheim
O 2, 1
Telephonruf 576.

Gummiwaarenhaus.

- Lawn-Tennis:
- Bälle
- Netze
- Schläger
- Schuhe
- Spiele
- Fusschelle
- Fussball-
- Luftpumpen
- Fussball-Schuhe.
- Celluloid:
- Puppenköpfe
- Puppen
- Kämme
- Seifen-u. Puder-
- Dosen
- Wachs- u.
- Ledertuch
- Auflieger
- Borden
- Lätzchen
- Läufer
- Marktflaschen
- Schürzen
- Tischdecken
- Tischläufer
- Wandsohonor



Brust- u. Muskelstärker
bester, billigster und bequemster

Zimmer-Turn-Apparat.

Hand- u. Armstärker
zur Verhinderung von

Schreibkrampf.

Sandow-Hanteln.

- Gummi:**
- Badewannen
 - Bälle
 - Figuren
 - Geradehalter
 - Hosenträger
 - Kämme
 - Kragen
 - Manchetten
 - Necessaire
 - Puppen
 - Regenmäntel
 - Reisekissen
 - Schuhe
 - Schürzen
 - Schwamm-
 - Taschen
 - Sitzkissen
 - Soldaten
 - Thiere
 - Tischdecken
 - Thürvorlagen
 - Trinkbecher
 - Turnschuhe
 - Vorhemden
 - Wärmflaschen.

71064

Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth,
Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz.
Versicherungs-Abteilung.

Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen,
umfassend die im Januar 1901 zur Verloosung gelangenden
versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird
allen Interessenten auf Wunsch zugesandt. 71717

Hansa-Linoleum

beste Marke.

A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

„Neue Landkutsche“

D 5, 3. D 5, 3.

Nachdem am 8. Dezember d. B. die lange Jahre von mir betriebene Bier-
wirtschaft „Zum Roschen Schaf“ dahier, wegen Abbruch geschlossen wird, danke ich
hiermit allen verehrten Gästen, die sich im Laufe dieser Zeit mit ihrem Besuche
bedacht haben und bringe gleichzeitig zur Kenntnis des verehrten Publikums, daß ich
von nun ab die wohl bekannte und beehrend renommierte Wirtschaft

„Zur neuen Landkutsche“

D 5, 3 D 5, 3

dahier zum Betrieb übernommen habe.

Ich bitte, mir den bisher geschenkte Wohlwollen auch für die Folge zu be-
wahren. Wie bisher, werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner verehrten Gäste
sowohl hinsichtlich der Getränke wie der Speisen in jeder Richtung gerecht zu werden
und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Auch bedere ich mich mitzubeden, daß, wie bisher in der „Neuen Landkutsche“
auch durch mich warme Küche zu jeder Tageszeit verabreicht werden wird, die bei
möglichen Defekten gemäß den Beifall meiner Gäste finden wird.

71734 Kochschillingstrasse

VOGELREY

Puttingpulver, Backpulver,
Frucht-Grütze, Vanillin-Zucker
sind unübertroffen. 50948

Engros tal: Haus & Ritter P. 23.

Hannover, Puttingpulver-Fabrik ADOLF VOGELREY HANNOVER.

Eisenbahn-Frachtbüro
100 & 102 Str. 1.-
Dr. Haas'sche Druckerei, E. 6, 2.

Scharf & Hauk.

PIANO'S

bester Konstruktion und vorzüglich im Ton in grosser Aus-
wahl zu billigsten Preisen. 71715

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit
direct aus der Fabrik.

Lager: C 4, 4. Fabrik: Langerötterweg.

Wasche Dich mit RAY-SEIFE!

Die bisher im Handel befindlichen
Toiletseifen unterscheiden sich von
einander in der Regel nur dadurch,
dass sie quantitativ verschie-
dene Zusammensetzungen sonst mehr
oder weniger gleicher Bestandteile
sind. RAY-SEIFE dage-
gen repräsentiert eine neue Erfindung
von epochaler Bedeutung, denn sie
wird nach einem besonders, patent-
ierten Verfahren aus reinem
Eihnerel erzeugt. 71880

RAY-SEIFE

Ist die erste und einzige Seife,
die die kostbaren Stoffe Eiweiss
und Butter enthält, die für die
tägliche Hautpflege so ungemein
wichtig und nützlich sind. RAY-
SEIFE ist einzig in ihrer
Art u. Wirkung, die Haut
zu verfeinern, zu verschö-
nern und zu erfrischen.
Ihre eminenten Vorzüge sind wissenschaftlich nachgewiesen und
ausserdem sofort erkennbar. Schäumen Sie nicht, einen
Versuch zu machen. RAY-SEIFE kostet trotz
ihrer wertvollen Eigenschaften nur 3/3 Pfg. Überall zu haben
Engros-Lager bei Otto Hess, Parfümerie.

Was ist „Nowella“?

„Nowella“ ist eigentlich das beste Ver-
wundungsmittel der Welt! - Entschreiber aus
den höchsten Kreisen berichten dies. Herr
Leutnant v. D. in S. schreibt: „Für „No-
wella“ ist wirklich angedeutet, und ich
brauche einer Dose Stärke II habe ich einen
sehr schmerzhaften Schenkelbruch bekommen,
dafür meinen besten Dank! Garantirt un-
schädlich. Preis per Dose Stärke I III. 2., Stärke II III. 2.,
in ungünstigen Fällen nehme man Stärke III III. 2. - Wegen
Nachnahme oder Vereinnahmung des Betrages allein vom Verkäufer
und weiterhinaus durch Spezialisten Friedrich Seppina, Brun-
nrad Nr. 105 L. 2. (Börse 40 Stg.) bei Nichterfolg Geld zurück.

Jak. Bitterich

Lack- u. Farbenfabrik.

Farbenkasten

Niederlage:
D 5, 7.

Mr. Oel- u.
Aquarell-
malerei, Por-
zellanfarben,
Tuben, nur beste
Qualitäten. 71716

Schönelebe Mal-Uten-
silien und Malvorlagen.
Fussboden-Oel- und-Lacke.
Parquettschicht etc.
Fensterpapier (Diaphanten).

Pia

ninos, Flügel, Harmoniums,
Oelgemälde 71008

A. Donecker, L 1, 2
Hauptniederlage: C. Bechstein.

Echt chinesische Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie die in
Indien, garantiert neu und
sauber, in Farbe ähnlich den
Zierdaunen, vornehmlich für
Kissen und Bettdecken; 3 Pfund
genügen zum großen Comfort.
Zu haben in jeder Menge.
Beratung gegen Nachn. von der
ersten Gutfederfabrik
mit elektrischen Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Bergstrasse 64.
Max v. rings Preisliste.

40627

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Krauttritt unendlich
Strehnung der
Pferde durch stets
sicheren Gang.

Wärmung
vor niedrigen
Nachstellungen.

Man achte darauf, dass
jeder H-Stollen nehmige
Fabrikmarke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Niederlage bei A. Naues sen.
69197 69201

KIKOLIN

Wer?
kräftig stollen

Schnurbar

Man achte, wenn seine Adresse,
Lagerung gratis P. Kiko, Berlin.

71064 69205

Weihnachts-Verkauf!

Korsetten u. Unterröcke zu passenden Geschenken
geeignet.

Special-Verkauf von
Muster- und Modell-Korsetten

bei großer Preisermäßigung

zu M. 1.50, M. 2.-, M. 2.50, M. 3.-, M. 4.-.

Nur gute Qualitäten unter Garantie für tadellosen Sitz.
Umtausch bereitwilligst.

Korsetts nach Maass in jeder Ausführung.
Untertailen-Korsett-Schoner.

Neu: Patentirte Strumpfhalter.

Stein-Denninger

E 1, 1, Planken. Korsetten-Haus Planken E 1, 1.
Reizende Puppen-Korsetts gratis. 71714

FEUERIO

KOHLEN-ANZÜNDER
Ein Stück jede Kohle
entzündet direkt.

Zuverlässig,
saubersparsam
im Gebrauch.
Bequemstes u. praktischstes
Anfeuerungsmitel.
Ein Versuch überzeugt.

ohne jede Zugabe
anderer
Brennstoffe!

Josef Huesker & Co. MANNHEIM.

Zu haben in den meisten Colonialwarenen, Drogerie-
und Situations-Geschäften. 67440

Schnapp

Das ist das beste Schnap, das in
Deutschland bei 20 und 30 Jahre
langem Bestehen sich nicht nur
sondern auch durch seine
Vorzüge (No. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) bewiesen hat.

Dr. Schmidt, Buch-
handlung, Berlin.

71000

S. FELS

Aussergewöhnlich billiges Angebot für Weihnachts-Einkäufe.

- Ganz seidene glatte Taffetas** in 250 Farben von M. **1.35** an.
- Gestreifte und karrirte Seidenstoffe** für Kleider und Blousen von M. **1.25** an.
- Taffetas à jour**, besonders Neuheit für Blousen M. 3.50, **2.50**
- Ganz seidene Damassés** in 300 Dessins und Farben von M. 6.50 bis M. **1.50**
- Peau de soie chiné façonné**, hervorragende Neuheit M. 4.90, 3.50, **2.50**
- Elegante Panne-Sammete** in hochaparten Dessins, auch mit Gold und Silber M. 4.50, 3.90, **3.25**
- 200 Dessins wasserächte Foulards** in neuester Geschmacksrichtung von M. 4.50 bis **82** Pfg.
- Halbseidene Bengalines** für Gesellschaftsroben von **75** Pfg. d. Mtr. an.
- Sämtliche feinen Wollstoffe wie **Zibeline, Homespun, Tuch, Cheviot etc.** sind, um damit zu räumen, im Preise **ganz bedeutend reduziert.**
- 400 einzelne Roben** in reiner Wolle und nur vorzüglichen Qualitäten, 6 Mtr. doppeltbreit, M. 7.50, 5.70 und **4.50** das Kleid
- Ballroben, Ball-Echarpes, wollene und seidene Unterröcke, Schleier, Haus- und Zier-Schürzen, Federnboas, Gazeboas in grösster Auswahl.

NB. Die Stoffe sind zum Theil mit Preisangabe übersichtlich in den Schaufenstern ausgestellt.

Q 1, 16 u. P 1, 12 Kühne & Aulbach Q 1, 16 u. P 1, 12

Wir empfehlen das große Lager unserer eigenen Fabrikate in Reise-Koffer und erweisen besonderer Beachtung:

- Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer**
 - Record-Koffer, D. N. Patent No. 60156**
 - Kaiser-Koffer** aus leichtem Fappelholz,
 - Anzug-Coupe-Koffer**, in praktischen Formaten, in Mtr. 20.- bis Mtr. 20.-
 - Engl. Rindledersäcke** mit prima eingnähtem Bügel.
 - Engl. Rindledersäcke** in besond. preisw. Ausführung
- | | | | | | |
|------------|----|----|----|----|--------|
| 45 | 48 | 51 | 54 | 57 | 60 cm. |
| in Mtr. 22 | 24 | 26 | 28 | 30 | 32 |



Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in:

feinen Leder-Waaren

- Eigarren- u. Cigaretten-Etui's** mit Monogramm-Ausschnitt und Photographie-Einrichtung.
- Schreibmappen**
- Reise-Recessaires**
- Briefstaschen**
- Portemonnaies**
- Damen-Courirtaschen**
- Anhängtaschen etc.**

Hochelegant eingerichtete Reisesäcke und Reisetaschen.

Damenhutkoffer mit verstellbaren Huthaltern. Herrenhutschachtel
Plaidhüllen aus farbig carrirt. Waterproof etc.

Alles weg!

Mein Trost, meine Freude und alles ist hin,
Verlassen mein Leben und Hoffen.
Im Leben hab' ich in der Wirklichkeit zum Sturz
Den letzten Kickel der ... stinken.
Der Dackel in der Kehle, er bringt mich noch um,
O ma' ich doch immer geboren,
Und hab' ich, ich Unglückswurm,
Das Portemonnaie verloren.
Der Reiz, der Reiz von diesem Jahr
Ist gar ein herrlich Gedächtnis.
Und wenn der neue nächsten Jahr eben ist,
So kommt ich nicht aus der Schiffe!
Was kann ich haben, das ich küssen mit der
Am Ende der Reize so fern?
Und ich auch der letzte Kickel hab' ich
Ich thut mich nicht schmerzen noch reizen,
Für gar, das mein höherer Mensch sich noch hält
4 1/2 ... auf noch und fort
Und ... ich ... ich ...
... & Schwarz hinein.

- Wir empfehlen in großer Auswahl: 71046
- Herren-Anzüge** in Surfin u. Goldstoff
- Anzüge** in Kammoar u. Charlot
- Herren-Paletots und Mäntel** in Sammet, Tweed u. Loden von 14, 16, 18, 20-42 M.
- Herren-Anzüge und Mäntel** in jeder möglichen Preislage.
- Herren- und Knaben-Hosen** von 1 M.
- Größe Auswahl in Arbeiter-Kleidern** spottbillig.
- Ornstein & Schwarz**, größtes Spezialgeschäft in Herren- u. Knabenkleider.

Grösstes und billigstes Specialgeschäft.

- Stagoren**
 - Alpistische**
 - Kaffemaschinen**
 - Tischhänder**
 - Kaffee-Services**
 - Tisch-Service**
 - Tafel-Aufsätze**
 - Zertifikate**
 - Serviceplatten**
 - Servicebreiter**
 - Handgarnituren**
 - Weinkühler**
 - Gaud-Apparate**
 - Gewürz-Stageben**
 - Gedächtnis**
 - Vogelkäfige**
 - Weintücher**
 - Jardiniere u. Vasen**
 - Bandieller**
 - Diaphanien**
 - Figuren**
 - Lampen u. Leuchter**
 - Empire**
- Geschenke**
Eckhaus D1, 13 Eckhaus
Hugo Jonas
Versilb. u. vernick. Waaren, Küchengeräthe 71004

Ausstellung in 7 Schaufenstern.

Sofa-Teppiche, Bettvorlagen, Angora- u. Ziegenfelle.

Artikel für Gelegenheitsgeschenke.
Ad. Sezauer Nachfolger
D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planken.



Ohne Concurrenz

Es hat aus der Parfümerie-Fabrik von **Ad. Arras, Q 2, 22**, vervollkommnete **Riviera-Veilchen.**

Wahrend und natürlich duftend, ohne alle Schärfe, verbindet es unübertroffene Reinheit mit wunderbar lieblichem Aroma. **Fernsprecher 1914. 60168**

In eleganten Carton verpackt, repräsentativ bei Riviera-Wellen-Parfum ein **schönes Weihnachts-Geschenk.**

Passende **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt 71720

C. NOLL

Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft
O 5. 15.
Reichhaltige Auswahl in Christbaumschmuck.

Verlangen Sie nur **Bernsau's Avena** (ganzlich haltbar)

den **Bernsau's Avena** ist stets frisch.

Bernsau's Avena ist leicht zubereiten und leicht schmecken.

Bernsau's Avena ist in Packeten nach deutschem Gewicht.

Bernsau's Avena hat höchsten Nährwert und liefert vorzügliche Speisen aller Art.

Zuid-Amerika-Lijn
in Amsterdam.
Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Amsterdam - Montevideo - Buenos Aires und Rosario (Dunkirkreislauf) (vermittelst erstklassiger Dampfer, für diese Fahrt neu erbaut).
Erste Abf.: D. Zandland, Kap. H. Lever von Amsterdam: 1. Februar 1901
von Dunkirkreis: 8. Februar 1901
danach eine Abfahr. monatlich. Nähere Auskunft erteilt: Zuid-Amerika-Lijn, Damrak 11, Amsterdam.

E. Helfft, Mannheim, E 2, 18, Planken.

Mein Total-Ausverkauf mit **20 Prozent Rabatt**
wegen Umzug in das Hansa-Haus

bietet diese Woche:

- 600** seidene Blousen, 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Meter, Einheitspreis **8** Mark das Stück.
- 400** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **4** „ das Stück.
- 350** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **5** „ das Stück.
- 450** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **6** „ das Stück.
- 320** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **7** „ das Stück.
- 260** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **8** „ das Stück.
- 330** einfarbige Kleider, reine Wolle, 6 Meter, Einheitspreis **9** „ das Stück.

100 Unterröcke
Einheitspreis **6** Mark.

200 Fenster-Gardinen
Einheitspreis **7** Mark.



H. Hommel

M 5, 3 Mannheim M 5, 3

Werkzeuge-Specialgeschäft

empfiehlt für Geschenke passend:

Werkzeug-Schränke	Laubsäge-Schränke
Werkzeug-Kasten	Laubsäge-Kasten
Werkzeug-Bretter	Laubsäge-Bretter
Kerbschnitt-Werkzeuge.	

Nur prima Qualitäten.

Institut Sigmund
R 7, 16, Mannheim, Parkring.

Char. 1884. Dokt. f. d. Zahnheilk., Reallehrer, Einl. Preis-
richter und Retentionsbeamter, f. d. oberen Klassen u. Gym-
nasien u. Realhöfen, wie für den Handelsstand (Lages- und
Werkstoffe). Praktisch. Lehrender vorzügliche Examina-
erfolge. Sprachlehre. — Letzte Jahresrechnung der Schüler; v. alld.
bezo. Staat. gewürte Lehrer. — Referenzen im Anhang. —
Berlin bei Schuljahr 14. September.

Schirme

werden sofort repariert und
überzogen in der
Schirmfabrik
J. Rausch, O 1, 3.

Herren-Confection in grösster Auswahl zu billigsten Preisen auf
Knaben-Confection **Abzahlung.**
Damen-Confection **Julius Jttmann**
H 1, 8 II. Mannheim. H 1, 8 II.

Räumungs-Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses.

G 2, 12 J. Schaingold G 2, 12

Jungbuschstraße.

Special-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

Besonders günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.

Wir gewähren wegen bevorstehender Inventur von heute an auf sämtliche

Kleiderstoffe 10% Rabatt,

ferner auf

Damentuche in verschiedenen Qualitäten 20% Rabatt.

Ein Posten 110 cm. breite schwere Cheviots in 15 verschiedenen Farben

früher Mk. 1.85, jetzt Mk. 1.00 per Meter.

Eine grosse Partie Reste, sowie einzelne Kleider bedeutend unter Preis.

R 1, 1. Hellmann & Heyd. Breite Strasse.